Thorner Zeitung.

Deise Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 253. Mittwoch, den 29. October 1890.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate November und December eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

zum Preise von 1,34 Mk. für hiesige, und 1,72 Mk. für auswärtige Abonnenten.

Die Expedition.

Nachträgliches von der Moltke-Feier.

Graf Moltke's Dank. „Gelegentlich meines Geburtstages sind mir vom In- und Auslande so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß mir unmöglich ist, die nach Tausenden zählenden Briefe und Telegramme alle zu beantworten. Ich bitte daher, allen Denjenigen, die meiner so freundlich gedacht haben, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aussprechen zu dürfen. Berlin, den 27. October 1890. Graf Moltke, Feldmarschall.

Des Kaisers Glückwunsch an den Grafen Moltke hat nach dem deutschen „Reichsanzeiger“ folgenden Wortlaut: „Mein lieber Feldmarschall! Ich bin am heutigen Tage mit erlauchten Herren und den Führern meines Heeres gekommen, um Ihnen unsere herzlichsten und tiefgefühltesten Glückwünsche auszusprechen. Der heutige Tag ist für uns ein Tag des Zurückblickens und vor Allem ein Tag des Dankes. Zuerst spreche ich Ihnen meinen Dank aus im Namen derjenigen, die mit Ihnen zusammen geschaffen und gefochten haben und die dahin gegangen sind, deren treuester und ergebenster Diener Sie Alle gewesen. Ich danke Ihnen für Alles, was Sie für mein Haus und damit zur Förderung der Größe unseres Vaterlandes gethan haben. Wir begrüßen in Ihnen nicht nur den preußischen Führer, der unserer Armee den Ruhm der Unüberwindlichkeit geschaffen hat, sondern den Mitbegründer und den Mitschmieder unseres deutschen Reiches. Sie sehen hier hohe und erlauchte Fürsten aus allen Gauen Deutschlands, vor Allem des Königs von Sachsen Majestät, der, ein treuer Bundesgenosse meines Großvaters, es sich nicht hat nehmen lassen, Ihnen persönlich seine Anhänglichkeit zu bezeigen. Alles erinnert an die Zeit, wo er mit Ihnen für Deutschlands Größe hat fechten dürfen. Die hohen Auszeichnungen, die mein verblichener Großvater Ihnen schon hat zu Theil werden lassen, haben mir nichts mehr übrig gelassen, um meinen Dank Ihnen persönlich noch besonders bezeugen zu können. Also bitte ich Sie, eine Huldigung von mir annehmen zu wollen, die einzige, die ich in meinen jungen Jahren Ihnen darbringen kann. Das Vorrecht des Monarchen ist es, seine Fahnen, die Symbole, zu welchen sein Heer schwört, die seinem Heere voranfliegen und die seines Heeres Ehre und seines Heeres Tapferkeit in sich verkörpern, bei sich im Vorzimmer stehen zu haben. Dieses Rechtes begebe ich mich mit besonderem Stolze für den heutigen Tag und bitte Sie, den Fahnen meiner Garden, die so oft unter Ihnen in so manchem heißen Strauß geweht haben, bei sich Aufnahme gestatten zu wollen. Es liegt eine hohe Geschichte in den Bändern und zerschossenen Fetzen, die hier vor Ihnen stehen, eine Geschichte, die zum größten Theil von Ihnen geschrieben ist. Als ein persönliches Andenken von mir bitte ich Sie, dies Zeichen der Würde, mit äußerem Schmuck versehen, als Erinnerung an den heutigen Tag annehmen zu wollen. Der eigentliche Feldmarschallstab, den Sie sich vor dem Feinde bereits im Feuer erwarben, ruht schon lange in Ihrer Hand. Dieser ist nur ein Symbol, eine Zusammenfassung Alles dessen, was ich persönlich Ihnen an Achtung, Ehrerbietung und Dankbarkeit darzubringen habe. Meine Herren, ich bitte Sie, Alle mit mir einzustimmen in den Ruf: Gott segne, Gott erhalte, Gott schütze unseren greisen Feldmarschall noch lange zum Wohl des Heeres und des Vaterlandes! Dem Gefühl der Dankbarkeit dafür, daß er in seiner Größe es verstanden hat, nicht allein dazustehen sondern eine Schule zu bilden für die Führer des Heeres in Zukunft und alle Ewigkeit, die in seinem Geiste erzogen, die Größe, Stärke und Kraft unseres Heeres ausmachen werden, geben wir Ausdruck durch den Ruf: Seine Excellenz, der Feldmarschall Graf Moltke, Hurrah!“

Von der Glückwunschscene des Kaisers für den Grafen Moltke hat Anton von Werner eine Scizze aufgenommen.

Graf Moltke hat alle Anstrengungen seines Geburtstages vorzüglich überstanden. Als am Montag Mittag die Fahnen des Gardecorps aus dem Generalstabsgebäude wieder abgeholt wurden, trat der Feldmarschall auf den Balcon heraus und wurde von der versammelten großen Menschenmenge mit enthusiastischem Jubel begrüßt. Später unternahm der Marschall eine Ausfahrt, verließ auch zeitweise den Wagen und promenirte, fortwährend von dem ihm zujauchzenden Publikum umdrängt, im Thiergarten. Um 5 Uhr fand im Generalstabsgebäude ein militärisches Diner statt. — Die Kaiserin verehrte dem Grafen eine goldene Dose mit vier Solitärs und ihrem Namenszuge in Brillanten. Im inneren Deckel der Dose ist die Ansicht des Schlosses Gravenstein eingravirt, in dem Moltke während des letzten Manövers in Schleswig gewohnt hat. Allein am Sonntag liefen an Gratulationstelegrammen für Graf Moltke in Berlin ein 2099 Stück mit 74 784 Worten. Auch am Montag sind noch mehrere Hundert Glückwünsche eingegangen. Die brieflichen Glückwünsche haben noch nicht gezählt werden können.

Einen hübschen Streich hat Graf Moltke am Sonntag Abend der berliner Polizei bei der Abfahrt nach Potsdam gespielt. Der Marschall sollte sich durch die Fürstenzimmer zu dem seiner harrenden Extrazuge begeben, und die Polizei sperrte nun den Perron gegen das Publikum ab. Moltke ließ aber Fürstenzimmer Fürstenzimmer sein, benützte den allgemeinen Aufgang und schritt nun dicht am Publikum vorbei zu seinem Zuge. Die Menge, die über die Absperrung gerade nicht erbaut war, brach in stürmische Hochrufe aus.

Tagesschau.

Die englischen Fischer sind ihres gewalthätigen Characters und ihres brutalen Wesens wegen übel berüchtigt. Jetzt wird eine neue Affaire, die an offnen Seeraub streift, über Emden berichtet. Darnach sind deutsche Heringsboote von englischen Fischern beraubt und haben ihren gesammten Fang im Werthe von 15 000 Mk. eingebüßt. Die Sache wird von Seiten der Reichsregierung sofort verfolgt.

Wie der „Cöln. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, hat der Reichskanzler der Aufhebung des Identitätsnachweises für ausführendes Getreide grundsätzlich zugestimmt. Es ist daher zu erwarten, daß die Gesetzgebenden Körperschaften sich demnächst mit dieser Maßnahme, welche von großer Wichtigkeit für die Höhe des Getreidepreises ist und zugleich eine flotte Getreideausfuhr begünstigt, beschäftigen werden.

Die Commission, welche zur Zeit im Reichsamt des Innern in Berlin über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn beräth, wird ihre Arbeiten bereits in diesen Tagen beenden. Am Montag Abend findet für alle Commissionsmitglieder ein Diner beim Staatssecretär von Bötticher statt.

Wie süddeutsche Zeitungen hören, sind neue Abmachungen, welche sich auf die Verbesserung des deutsch-italienischen Verkehrs sowohl über den Brenner als auch über den Gotthard beziehen, getroffen. Die Unterzeichnung erfolgt in Berlin.

Gegen die Giltigkeit des neuen amerikanischen Zollgesetzes war wegen eines Formfehlers von mehreren Seiten Protest erhoben. Derselbe ist aber nicht berücksichtigt. Der Schatzsecretär erklärt, die neuen Bestimmungen seien Gesetz und würden auch ausgeführt.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm hatte am Montag Vormittag mit dem Reichskanzler von Caprivi im neuen Palais bei Potsdam eine längere Conferenz und empfing außerdem den neuen Präsidenten der Oberrechnungskammer, von Wolff. Zur Mittagstafel waren die noch von der Moltkefeier in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten, ferner der Reichskanzler geladen. Nach der Tafel unternahm der Kaiser einen längeren Spazierritt. — Am Vormittag hatte noch eine Generalprobe des großen Zapfenstreiches stattgefunden, welcher dem König von Belgien zu Ehren am Dienstag Abend ausgeführt werden soll.

Fürst Stolberg-Wernigerode. Die jüngst verbreiteten Nachrichten von der Erhebung des Grafen Stolberg-Wernigerode waren nicht ganz zutreffend. Es handelt sich nicht um eine neue Verleihung des Fürstentitels, sondern um die Genehmigung zur Führung des Fürstentitels, der den Stolberg'schen zusteht. Im Jahre 1742 wurde der Chef der inzwischen ausge-

---

Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

(35. Fortsetzung.)

Auf vieles Zureden des Consuls war der Prediger, der die frohe Botschaft der Verlobung seiner Tochter Stella mit Paolo Borghi überbracht hatte, darauf eingegangen, bis zur Ankunft des Brautpaares, das auch in der Villa Löben seinen Besuch abstatten wollte, sein Gast zu sein.

Die Tage waren in heiterem Zusammensein verflossen. Heut war das Brautpaar eingetroffen. Stella so strahlend vor Glück, daß Niemand in ihr das frühere schüchterne Mädchen wieder erkannt hätte. Sie plauderte und lachte so viel und heiter und Paolo stimmte in so glücklicher Bräutigamslaune mit ein, daß kein ernstes Gespräch aufkommen konnte. Dennoch traf Rose bisweilen ein so schmerzlicher Blick aus den Augen des Consuls, daß seine Mechancholie sich auf sie übertrug, und ihr Herz immer schwerer ward, je länger sie in das strahlende Antlitz der jungen Braut schaute.

Es wurde beschlossen, daß der Prediger mit dem Brautpaar für diese Nacht noch in der Villa Löben bleiben und erst am nächsten Morgen nach Bellagio hinüberfahren sollte, um Signora Paccinini aufzusuchen.

Es war Abend geworden, Carla und Lia lagen längst in tiefem Schlaf und vor einer kleinen Weile hatte Rose den Gute-Nacht-Kuß auf die Stirn der glücklichen jungen Braut gedrückt. Die lag jetzt auch schon, von Träumen umgaukelt, in den weißen Decken ihres Lagers, während Rose am offenen Fenster ihres Zimmers stand und in die helle mondklare Nacht hinaussah. Eine seltene Unruhe hatte sich ihrer bemächtigt. Sie konnte heut keinen Schlaf finden: Die Luft ihres Zimmers schien ihr so schwül, sie konnte kaum darin athmen; dabei schmerzte ihr Kopf und ihre Stirn brannte. Ein kurzer Gang am Ufer des Sees würde das schnell lindern und die erregten Nerven beruhigen. Sie warf einen leichten Shawl um die Schultern und ging hinab durch den Garten bis zum Ufer des Sees.

Es ist etwas wundersames um solch eine Mondnacht am Comersee. Wer sie nicht selbst erlebt in ihrem ganzen majestätischen Schweigen, nicht selbst die silbernen Streifen gesehen, die der Mond über das dunkle Gewässer zieht, nicht dem leisen Ruderschlage vorübergleitender Barken gelauscht hat, dem hilft kein Beschreiben.

Für Rose war das Alles nichts Neues mehr, aber sie hatte stets mit gleich entzückten Blicken in diese nächtliche Herrlichkeit geschaut. Auch heute suchte sie Frieden in dieser reichen, gottbegnadeten Natur. Sie schritt am Ufer entlang. Der Shawl war halb von ihren Schultern geglitten, der Nachtwind umfächelte kühlend ihre heiße Stirn und spielte mit den braunen Locken, die ihr gelöst um die Schultern hingen. Aber der stille Friede, der sonst bei diesem Anblick in ihr Herz eingezogen war, wollte heute nicht kommen. Es klopfte so beängstigt, fast hörbar, und in ihrem Kopf hasteten die Gedanken; sie konnte ihrer nicht Meister werden. Wenn sie zu dem klaren fast durchsichtigen Nachthimmel aufblickte, oder in die dunklen Fluthen schaute, wenn sie den Blick auf den bewaldeten Bergen des Ufers ruhen ließ, oder die Augen mit der Hand bedeckte, immer und überall sah sie ein junges Paar, zwei glückliche Kinder, Hand in Hand. Dahinter tauchten ein Paar sonnige blaue Augen auf und richteten sich mit schmerzlicher Innigkeit auf ihr Antlitz. Dieser Blick hatte ihr Herz aus seiner glücklichen Ruhe aufgeschreckt.

Sie setzte sich auf eine Bank unter den Ulmen, die am Ufer standen und schaute hin über den See, die Hände zum Gebet gefaltet, während die Lippen leise immer das Wort wiederholten: „Gott, Gott“. Durch die Zauberkraft dieses Wortes kam langsam ruhige Fassung über sie, der stürmische Schlag ihres Herzens besänftigte sich, und ihre Augen füllten sich mit Thränen, die in schweren Tropfen über ihre Wangen rannen. Sie wußte nicht, weshalb sie weinte, aber es erleichterte ihr Herz. Sie hatte ihren Namen nennen hören: „Rose“. So sanft und leise hatte er geklungen. Als sie aufblickte, da stand er vor ihr, der Mann mit dem wundersamen sonnigen Blick.

„Verzeihung,“ bat er leise und streckte ihr die Hand hin. „Ich glaubte, Sie schliefen längst, — sonst wäre ich nicht gekommen.“

Der Ton seiner Stimme hatte ihr die mühsam errungene Fassung wieder geraubt. Sie fühlte, wie alles Blut ihr zum Herzen strömte. Die Hand, welche sie in seine Rechte legte, war eisig kalt.

„Sie frieren,“ sagte er. „Wollen Sie nicht lieber hineingehen?“

Sie schüttelte nur den Kopf. Johannes hob den Shawl auf, der auf den Rasen niedergeglitten war, und legte ihn sorgsam um ihre Schultern. Als sie ihm danken wollte, fiel eine Thräne auf seine Hand. „Sie weinen?“ fragte er erschreckt. „Weshalb thun Sie das, Rose? Was macht Sie so traurig? Sie dürfen nicht weinen. Ich kann Thränen in Ihren Augen nicht sehen.“

Sie blickte zu ihm auf und bemühte sich zu lächeln. Er nahm neben ihr Platz. Dann saßen sie lange Hand in Hand, den Blick hinausgerichtet auf die im Mondschein glitzernde Wasserfläche. Aber sie sahen Nichts von all der nächtlichen Pracht.

„Fräulein Ternoff,“ begann Johannes endlich, würden Sie wohl die Güte haben, das Brautpaar morgen nach Bellagio zu begleiten? Chiara hat so sehr um Ihren baldigen Besuch gebeten. Ich denke, sie wird die jungen Leute einige Tage bei sich behalten wollen, aber, nicht wahr, Sie kehren noch vor dem Abend zurück? Ich glaube, Carla und Lia würden untröstlich sein, sollten Sie ohne einen Gute Nacht-Kuß von Fräulein Rose zu Bett gehen müssen.“

„Es macht mich so glücklich, daß die Kleinen mich lieb haben,“ gab sie leise zurück. „Ich werde ihrem Wunsche pünktlich nachkommen.“

Wieder entstand eine Pause. Da begegneten sich ihre Blicke. Wie von magnetischer Kraft festgehalten, konnten sie die Augen nicht wieder abwenden. Rose vergaß Zeit und Raum; ihre ganze Seele, all ihr Denken und Fühlen offenbarte sich in diesem einen Augenblick. Und nun schlugen auch Worte an ihr Ohr, Worte, süßer, beseligender als alle Harmonien. Sie wußte nicht, woher sie klangen, aus dem Herzen des Mannes vor ihr oder vom

storbenen Linie Stolberg-Gedern mit seinem ganzen Hause in den Reichsfürstenstand erhoben, die Urkunde aber irrthümlich nur für die Gedern'sche und nicht auch für die Stolberg-Wernigeroder Linie ausgefertigt. Im Verlaufe der Jahre trat das Versehen in den Hintergrund und jetzt erst ist die Sache von Neuem aufgenommen, und ein entsprechendes Gesuch zur Führung des Fürstentitels vom Kaiser genehmigt.

Am Montag, dem Gedenktage der Uebergabe der Festung Metz, fand im Kaiserhof in Berlin ein Festmahl zum Andenken an den Prinzen Friedrich Carl von Preußen, welcher vor Metz den Oberbefehl geführt hat, statt. Der Kaiser wohnte demselben persönlich bei, außer dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und dem Herzog von Connaught, Sohn und Schwiegersohn des Prinzen Friedrich Carl.

Das preußische Landes-Oeconomie-Collegium wird sich in seiner nächsten Sitzungsperiode u. A. mit der Frage der Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung und dem landwirthschaftlichen Genossenschaftswesen beschäftigen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die ausführlichen Berichte über die Ermordung der deutschen Expedition Küntzel in Witu. Die Thatsachen sind bereits bekannt, hervorgehoben mag darum nur noch sein, daß der dem Blutbade entronnene Deutsche, Meuschel, beschwört, daß dem Sultan von den Deutschen keinerlei Grund zur Unzufriedenheit gegeben ist. Auch ist den Eingeborenen nichts zu Leide gethan, was einen Angriff hätte rechtfertigen können. Neu sind die folgenden Mittheilungen: „Wie Sultan Fumo Bakari dem deutschen Unterthan Töppen (früher Vertreter der Witu-Capagnie) gegenüber behauptet hat, habe er versucht, seine Leute vor Feindseligkeiten gegen Küntzel abzuhalten, sie hätten aber nicht mehr auf ihn gehört, da auch auf seiner Seite mehrere gefallen wären. Durch die Blutthat fanatisirt, wandte sich die Menge dann mordend und brennend gegen alle europäischen Niederlassungen, die sie erreichen konnte, und so fielen ihr in Mkonumbi der junge Carl Horn, der Küntzels Lager beaufsichtigte und in Baltia bei Idir der Colonist Behnke zum Opfer. Die Ansiedlung eines gewissen Penndorf im Lager von Utuami wurde niedergebrannt, ebenfalls einige Tage später der Sitz des englischen Missionars During und eine Palmen-Plantage der früheren Witu-Gesellschaft bei Kiongwa. Die übrigen Europäer konnten sich retten und sind nach Lamu gepflüchtet. Auf dem ganzen Festland an der Mandabucht herrscht momentan offene Feindseligkeit gegen alles Europäische. Der Vertreter der früheren Witugesellschaft, Weiß aus Lamu, berichtet, daß in jenen Gegenden in den letzten Monaten eine allgemeine Gährung herrschte und jeder kleine Zwischenfall Anlaß des Losschlagens werden konnte. Die Erbitterung wurde noch gesteigert durch den Erlaß des Sultans von Zanzibar, welcher den Sclavenverkauf untersagt, und so bedurfte es nur des unvorsichtigen Auftretens Küntzels, um einen blutigen Ausbruch der Volkswuth herbeizuführen."

Die Verhandlungen zwischen dem Reichsamt des Auswärtigen und der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft über die Neugestaltung in Deutsch-Ostafrika nähern sich ihrem Abschluß. Die Gesellschaft wird ihre landeshoheitlichen Rechte, wie die Zollerhebung an das Reich abtreten. Sie erhält aus dem Ertrage der Zölle vom Reich eine Rente, aus welcher sie gewisse, ihr aufzulegende Leistungen zu bestreiten und außerdem die vier Millionen Mark zu verzinsen und zu tilgen hat, deren Zahlung an den Sultan von Zanzibar sie übernimmt. Die Gesellschaft tritt in der Hauptsache in die Stellung einer bloßen Erwerbs-Gesellschaft und Deutsch-Ostafrika wird also Reichs-Colonie, die einzige Möglichkeit auch, das Gebiet in Flor zu bringen.

An der Wituküste in Ostafrika haben die Feindseligkeiten begonnen. Nach einem telegraphischen Bericht des deutschen Generalconsuls in Zanzibar vom 25. d. M. ist Letzterer mit dem englischen Generalconsul von Lamu zurückgekehrt, nachdem der Sultan von Witu sich geweigert hatte, dort vor den Consuln zu erscheinen und die an der Ermordung der Deutschen schuldigen Personen auszuliefern. In Folge dieser Weigerung haben die Feindseligkeiten dadurch begonnen, daß der englische Admiral Freemantle am 24. mehrere Küstendörfer des Sultans niederbrennen ließ.

Ausland.

Belgien. Bei den am Sonntag im Lande stattgehabten Stichwahlen trug die katholische Partei den Haupterfolg davon. Zwischen Liberalen und Clerikalen kam es in verschiedenen Städten zu erbitterten Schlägereien.

Frankreich. Von Zoll-Repressalien gegen die vereinigten Staaten von Nordamerika will die französische Regierung absehen, weil sie hofft, die Amerikaner würden selbst mildere Seiten aufspannen. — Im Golf von Guinea werden mehrere neue Expeditionen in das Innere von Afrika vorbereitet.

— **Griechenland.** Allgemeine Neuwahlen zur Kammer haben stattgefunden. Die Majorität des Ministeriums hat abgenommen. — Zwischen der türkischen Regierung und dem griechischen Patriarchen in Constantinopel ist jetzt eine Einigung über die obwaltenden Streitigkeiten erzielt und werden nunmehr die bisher geschlossenen Kirchen wieder geöffnet werden

Italien. Als König Humbert am letzen Sonntag von Schloß Monza nach der mailänder Rennbahn ritt und dabei eine kleine Brücke passirte, stürzte diese ein. Der König kam im trockenen Graben unter das Pferd zu liegen, konnte aber mit demselben Thiere sofort weiterreiten. — Die italienischen Zeitungen beschäftigen sich sehr eifrig mit dem bevorstehenden Besuche des deutschen Reichskanzlers in Mailand.

Niederlande. Heute, Dienstag, treten die Kammern zusammen, um über die Einsetzung einer Regentschaft für den regierungsunfähigen König Wilhelm zu beschließen.

Portugal. Aus Lissabon laufen glaubwürdige Nachrichten ein, nach welchen sich im ganzen Lande Ruhe einstellt und die republikanische Agitation sich zu legen beginnt. Es sind auch gute Aussichten vorhanden, daß der Colonialstreit mit England schließlich gütlich beigelegt wird.

Rußland. Die russische „Petersburger Zeitung" bringt die sehr unwahrscheinlich klingende Meldung, Präsident Carnot würde im Mai aus Paris nach Petersburg und Moskau reisen, um der Eröffnung der dortigen französischen Ausstellung beizuwohnen. Von Odessa aus soll dann die Rückreise über Constantinopel erfolgen. — Die russische Militärorganisation soll schon wieder einmal umgestoßen werden. An Stelle der jetzigen Militärbezirke sollen drei selbstständige Armeen errichtet werden, eine Nordarmee, West- und Süd-Armee.

Serbien. König Milan hat am Montag Belgrad für die Dauer eines Jahres wieder verlassen. Er hat der Regierung das Versprechen gegeben, nur in zwingenden Fällen vorher zurückzukehren, und der serbische Staat übernimmt dafür die Bezahlung eines runden Postens von König Milans Schulden. Bei der Abreise wurde Milan von seinem Sohne, dem Könige Alexander, zur Bahn gebracht. — An der serbisch-türkischen Grenze haben sich jetzt serbische Bauern für die in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Einfälle türkischer Arnauten revanchirt. Sie holten aus türkischen Dörfern ein halbes Hundert Stück Vieh fort. Die serbische Regierung hat diese Eigenmächtigkeit streng getadelt.

Schweiz. In der Schweiz hat am Sonntag eine Volksabstimmung über die Revision der Verfassung behufs Einführung der staatlichen Unfall-Versicherung stattgefunden. Die Revision ist mit großer Mehrheit beschlossen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 25. October. (Kriegsschule. — Kreistag.) Nach einer heute hier eingetroffenen Nachricht ist es nunmehr entschieden, daß die neu zu errichtende Kriegsschule nicht nach Culm kommt, obwohl die Stadt das Angebot gemacht hatte, für die in Bürgerquartieren unterzubringenden Truppentheile auf städtische Kosten eine Caserne zu erbauen. — Auf dem heutigen Kreistage wurden u. A. folgende Beschlüsse gefaßt: Die vom Kreisausschuß in Antrag gebrachte Aufhebung des Kreistagsbeschlusses vom 2. Juli 1879 bezüglich der Gewährung von Prämien an Dienstboten, welche länger als 7 Jahre in einem Dienstverhältniß gestanden haben, fand nicht allseitige Zustimmung, und es wurde beschlossen, nach wie vor Prämien bis zum Gesammtbetrage von 150 Mk., welchen die Kreissparcasse aus dem Ueberschuß herzugeben hat, zu vertheilen. Sparcassen-Recepturen sollen in Damerau und Lissewo eingerichtet und mit der Befugniß ausgestattet werden, Einlagen anzunehmen und Rückzahlungen in einer vom Kreisausschuß auf Vorschlag des Sparcassen-Curatoriums zu bestimmenden Höhe zu leisten. Im kommenden Monat haben die Neuwahlen zur Ergänzung des Kreistages stattzufinden. Es erfolgte daher die Ausloosung der Mitglieder, für welche diese Neuwahlen vorzunehmen sind. Endlich ist beschlossen worden, das Rittergut Dorposch der von Baiersee nach dem Bahnhof Nawra zu erbauenden Chaussee anzuschließen und diese Strecke sowohl wie auch die Strecken Unislaw-Stablewitz und Stablewitz-Baiersee mit einer $4^1/_2$ Meter breiten Steinbahn zu versehen, weil auf allen diesen Chausseen voraussichtlich ein stärkerer Rübentransport stattfinden wird.

— **Dirschau,** 25. October. (Verschiedenes.) Heute fand hier ein Pferdeankaufsmarkt für die große berliner Pferdebahn-Gesellschaft statt. Es wurden 53 Pferde zum Durchschnittspreise von 650 Mark gekauft — Die neue Eisenbahnbrücke hierselbst ist nunmehr ohne irgend welche Feierlichkeit am Sonnabend definitiv dem gesammten Bahnverkehr übergeben worden, nachdem schon Tags zuvor die Züge in der Richtung nach Dirschau diesen neuen doppelgeleisigen Schienenweg über die Nogat benutzten. Der letzte Zug, welcher in der Richtung nach Dirschau seinen Weg über die alte Eisenbahnbrücke nahm, war der Freitag 3 Uhr 18. Min. Nachmittags von hier abgehende und in umgekehrter Richtung der Sonnabend Mittag 12 Uhr 36 Min. hier eintreffende Zug. — Die alte Eisenbahnbrücke wird ihr Dasein fortan in größerer Beschaulichkeit als bisher führen können. Am 8. October 1858 dem Verkehr übergeben, hat die Brücke sonach 32 Jahre hindurch dem Eisenbahnverkehr gedient, treu und bescheiden, denn nicht weniger als etwa 320 000 Eisenbahnzüge haben während ihrer 32jährigen Dienstzeit den etwa 890 Fuß langen eisengepanzerten Weg der Brücke passirt. Sie ist nunmehr für den Eisenbahnverkehr in den Ruhestand getreten und muß sich damit begnügen, dem weniger gewaltigen Personen- und Wagenverkehr zu dienen. In nächster Nachbarschaft erhebt sich in gleicher Majestät, nur nicht mit den imposanten Wachtthürmen wie sie die alte Brücke zieren, geschmückt, die neuerbaute Eisenbahnbrücke, über welche Freitag Abend 8 Uhr 6 Min. der erste fahrplanmäßige Zug dahinbrauste. Ohne Sang und Klang wurde die neue Brücke dem Eisenbahnverkehr übergeben, die, mit zwei Schienengeleisen versehen, ausschließlich nur diesem dienen wird.

— **Elbing,** 27. October. (Ordensschwindel.) „O, schöne Ordens-Herrlichkeit, wie schnell bist du verschwunden!" so könnte man mit Rücksicht auf einen kürzlich in unserer Stadt aufgedeckten Ordensschwindel parodiren, der in Officierskreisen peinliches Aufsehen erregt hat. Eine stadtbekannte Persönlichkeit war seit einer Reihe von Jahren ein hiesiger Jünger der Pharmaceutik, dessen ganzes Embonpoint, sowie sein selbstbewußtes Auftreten an einen gedienten Militär erinnerten. Er gerirte sich denn auch als solcher bei jeder Gelegenheit, bewegte sich mit Vorliebe in Officierskreisen und that sich nicht wenig wichtig darauf, im Besitze des eisernen Kreuzes zu sein. Bei allen öffentlichen Festlichkeiten und Umzügen, welche der Kriegerverein unternahm — dem letzteren gehörte der betreffende Herr seit zwölf Jahren an —, war die Brust desselben mit dem Ehrenkreuz geschmückt und gleich einem kollernden Pfau schritt er stolz einher. Doch „der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht." Vor Kurzem erhielt der hiesige Bezirksofficier den Auftrag, eine Aufstellung derjenigen Reserve-Officiere zu machen, welche im Besitze von Orden und Ehrenzeichen sich befinden, wobei zugleich anzugeben war, aus welcher Veranlassung der betreffende Officier die Auszeichnung erhalten. Als man nun die ausführlich abgegebenen Angaben des in Rede stehenden Herrn etwas näher prüfte und dieserhalb bei dem zuständigen Regiment Erkundigungen einzog, erfuhr man, daß die Angaben sämmtlich unzutreffend waren, ja, man machte sogar bei weiteren Recherchen die verblüffende Entdeckung, daß der „Ehrenmann mit dem eisernen Kreuz" — niemals des Königs Rock getragen hat. Mit der ihm eigenen anmaßenden Selbstüberhebung erschien unser Held auf bezügliche Vorladung bei dem Bezirksofficier; er zog jedoch sehr bald andere Saiten auf, als ihm seine Schwindeleien vorgehalten wurden, und versprach, vollständig zerknirscht, so bald als möglich von der Bildfläche zu verschwinden. Letzteres dürfte denn auch inzwischen bereits geschehen sein. Die Sache wäre damit eigentlich zu Ende. Man wird sich jedoch unwillkürlich fragen, was hat unsern „Kriegshelden" zu der possenhaften Comödie veranlaßt? Und man wird wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß ein Anfall von Größenwahn ihn dazu verleitet hat.

— **Danzig,** 27. October. (Annahme-Erklärung) Auf die ihm vom Magistrat amtlich gemachte Anzeige von seiner Wahl zum ersten Bürgermeister hat Dr. Baumbach durch ein am Sonnabend eingetroffenes Schreiben die Erklärung abgegeben, daß er die Wahl annehme. Es wird nunmehr die allerhöchste Bestätigung der Wahl nachgesucht werden.

Thorner Bilder.

In den Abbruzen zu wohnen soll gar recht gefährlich sein wegen der vielen Räuberbanden, welche sich dort in den entlegensten Schlupfwinkeln verborgen halten. Gar mancher hat dort schon sein Leben eingebüßt. Unser sonst so friedliches Dörfchen Mocker scheint sich, nach den neusten Vorkommnissen zu urtheilen, auch in eine recht gefährliche Gegend verwandelt zu haben, denn dort scheint auch der Mensch seines Lebens nicht sicher. In anderen Städten ist das Militär den Bürgern zum Schutz zur Seite gestellt, in Thorn scheint dieses jedoch anders zu sein. Recht häufig hört man Klagen, daß friedlich einhergehende Bürger mit ihren Familien des Abends in den Vorstädten von angetrunkenen Soldaten insultirt werden und nicht allein nur dieses sondern auch thätlichen Angriffen ausgesetzt sind. Diesen Zuständen ist nun Sonntag Abend auf der Culmer Vorstadt und in Mocker die Krone aufgesetzt worden. Man sollte es kaum für möglich halten, daß preußische Soldaten sich soweit vergessen können ihre eigenen Landsleute todtzuschlagen! Wahrlich ein netter Abschluß der Moltkefeier! —

Dieser 90jährige Geburtstag des großen Schlachtendenkers ist hier überhaupt in recht stiller Weise gefeiert worden. Abgesehen von einzelnen Vereinen, welche ja ihr möglichstes thaten dem greisen Helden die ihm gebührenden Ehren zu erweisen, so ist unter Anderem im Thorner Bühnenverein mehr wie alles Mögliche gethan worden, um diese Feier zu einer wahrhaft patriotischen zu gestalten. Nicht nur, daß sich dieser junge Verein damit begnügt hat, an einem solchen Tage einfache patriotische Sachen aufzuführen, nein, durch ein glänzendes Ausstattungsstück, das ihm viel Sorgen bereitet, wurden wir zu unserer aufrichtigsten Freude überrascht und zwar in erfreulichster Weise. Und was war das Resultat aller dieser Bemühungen und Aufopferungen? Ein nur schwach besetztes Haus! — Das nennt Thorn „Moltkefeier." Wenn sich irgend ein Hans Wurst oder fauler Zauber hätte sehen lassen, da hätte das Thorner Publikum schon seinen Kunstsinn an den Tag gelegt. Aber hier, wo wirklich etwas historisches geboten wurde, da läßt sich Niemand sehen. Warum? Ja, es war ja auch solch' schlechtes Wetter, daß man sich doch erkältet hätte, wenn man den Fuß auf die Straße gesetzt hätte. Ja, ja, die Menschen sind aber zu comische Leute

---

klaren Himmel herab, oder aus den glitzernden Fluthen herauf. Ihr war, als wenn die Bäume sie rauschten und der Nachtwind sie sänge.

„Rose, weißt Du denn nicht, wie namenlos ich Dich liebe, seit jenem Augenblick, als ich zuerst Dir in die Augen geschaut? Wie nur ein Gedanke mich seither erfüllt, der Gedanke an Dich? Wie Deine Nähe mich beseligt, und ich die Stunden, die ich ohne Dich verleben mußte, nur ertragen habe, weil ich mir ausmalte, mit welchem Lächeln Du mir zum Willkommen die Hand entgegenstrecken würdest, wenn ich Dich wiedersah. Du mußt es ja wissen. Hat doch jeder Blick Dir von meiner Liebe erzählt, jeder Händedruck Dir gesagt, daß ich das Leben nur des Lebens werth finde, weil ich Dich sehe, die gleiche Luft mit Dir athmen und den Boden betreten darf, den Dein Fuß berührt. — Und ich weiß auch, daß Du mich liebst. Ich habe es lange, lange schon gewußt; seit jenem Morgen, an welchem mir das Leben von Neuem geschenkt ward, als ich zum ersten Mal wieder die Augen zu klarem Bewußtsein öffnete und Dich auf den Knien liegen sah, für meine Rettung betend." Nun umfing er sie mit seinen Armen und zog die schlanke Gestalt an sein Herz. Doch als er dann ihre Augen in heißem Kusse mit seinen Lippen berührte, da flüsterte sie flehend: „Nein, nein. Thu's nicht." Bei ihren ersten Worten hatte er sie freigelassen und war aufgesprungen. Nun stand er vor ihr, das Gesicht halb abgewendet. So sanft und innig sich seine Stimme vorher angehört, so bitter klang sie jetzt, als er sagte: „Und glaubst Du nicht, daß es mir fast den Verstand geraubt, mit dieser unsiegbaren Liebe zu Dir im Herzen und mit der beseligenden Gewißheit, auch von Dir geliebt zu sein, Dir immer nur als ein Fremder gegenüber stehen zu müssen? Ich war oft bitter und hart zu Dir, nur um nicht meine Liebe zu verrathen. Mit meinem ganzen Muth habe ich gekämpft und gerungen mit meinem Herzen; nun aber bin ich am Ende meiner Kraft!"

„Und das alles, weil eine Andere zwischen uns steht, ein wahnsinnig Weib. Welche unsagbare Qualen haben mein Herz zerrissen, wenn ich Dir nahe war, liebend und geliebt, und durfte Dich doch nicht an mein Herz ziehen und Dir sagen: Jetzt bist Du mein. Ich lasse Dich nicht mehr, denn Du bist mir Licht, Luft und Leben und Seligkeit. Und wenn ich doch einmal Alles vergaß und die Arme nach Dir ausstrecken wollte, dann hörte ich meine Ketten klirren und fühlte den schmerzhaften Druck der Fesseln, die ich mir selbst angelegt in meiner Verblendung. — Doch ich ahnte ja nicht, daß dies Herz noch einmal so heiß, so innig lieben könne, nachdem es einmal sein Glück begraben. Ich wußte ja nicht, daß solch eine süße junge Rose im fernen Norden erblühen werde, die mir, mir ganz allein all' ihren berauschenden Duft schenkt. Solch eine halbverschlossene Knospe kann wohl ein Mannesherz in seinem Herbst bethören, daß es meint, all' sein vergangen Leben, das so reich war an Stürmen und trüben Tagen, sei nur ein wüster Traum gewesen, und es erwache endlich im hellsten, wärmsten Frühlingsonnenschein. Was Wunder, wenn es dann auch wieder zu grünen und zu blühen beginnt — um erst, wenn der Reif als Vorbote des Winters in die erschlossenen Blüthen fällt, zu sehen, wie grausam es sich getäuscht."

Wieder herrschte eine Zeit lang tiefes Schweigen. Dann wandte er sich dem jungen Mädchen zu und bat: „Rose, hast Du kein Wort für mich?"

Sie saß noch immer auf der Bank, den Kopf gegen die Lehne geneigt. Der Mond beleuchtete hell ihr Gesicht, als sie jetzt die Augen mit schmerzvollem Blick zu ihm erhob, während sie mit zuckenden Lippen flüsterte: „Johannes, Johannes, warum hast Du mir das gethan?" Ihre Stimme zitterte, als sie fortfuhr: „Ich war so glücklich, Dir dienen zu dürfen. Ich konnte Dich täglich sehen, Deiner lieben Stimme lauschen und in Deine Augen schauen. Ich durfte Deine Kinder erziehen, sie Dir ähnlich zu machen versuchen. Wenn ich den Tag über mein Bestes gethan, dann war mir am Abend ein Händedruck von Dir so reicher Lohn. Ich war so glücklich, so ruhig glücklich wie nie, seit den Kindertagen. — Und daran ließ ich mir genügen. Ich grübelte nicht, worin mein Glück bestehe. Ich fragte nicht, ob ich desselben würdig sei. Ich nahm es einfach dankbar hin. So war es bis heute. —"

(Fortsetzung folgt.)

— **Neidenburg**, 23. October. (Unglücksfall.) Der Knecht des Besitzers Roch benutzte zum Transport von Brettern aus dem benachbarten Sägewerk Baldenmühle eine durch Pferde gezogene Feldbahn. Gerade als der Mann das Holz abladen wollte, traf ihn sein Herr und rieth ihm, noch eine Strecke weiter zu fahren, da hier die Stelle zu ungünstig sei. Der Knecht kam dem Wunsche seines Herrn nach und beide setzten sich auf eine der Lowrys. Als sie an einer Brücke eine Weiche passiren mußten, ging der Wagen aus den Schienen, zertrümmerte beim Umfallen das Geländer der Brücke und fiel in den Bach, ein Pferd mit sich reißend, welches zerquetscht wurde. Roch wurde auf das mit Steinen besäete Ufer geschleudert und blieb auf der Stelle todt, indem ihm ein spitzer Stein tief in die linke Schläfe gedrungen war. Der Knecht hat zwar verschiedene Verletzungen und Abschürfungen erlitten, dürfte aber mit dem Leben davonkommen.

— **Heiligenbeil**, 25. October. (Privatpferdemarkt. — Gutsverkauf.) Die berliner Pferdebahngesellschaft kaufte auf dem von ihr hier veranstalteten Privatmarkt nur zwei Pferde, legte aber für jedes über 800 Mk. an. — Das Gut Dösenbruch ist dieser Tage für 111 000 Mk. von dem Rentier Ad. Döpner von hier erstanden worden.

— **Tilsit**, 26. October. (Gewerbeausstellung.) Wie verlautet, geht der gewerbliche Zentralverein der Provinz Preußen mit der Absicht um, im Jahre 1891 in Tilsit eine Gewerbeausstellung zu veranstalten.

— **Königsberg**, 27. October. (Der Gänsetransport nach Berlin) hat einen derartigen Umfang angenommen, wie er noch nie zu verzeichnen gewesen ist. Am Sonnabend langten mit den Zügen von Eydtkuhnen und Prostken nicht weniger als sechs Waggons mit diesen Thieren an, welche alle für Berlin bestimmt waren. Die Gänsezucht in Polen und russisch Polen ist so groß, daß der Aufkauf noch bis gegen Weihnachten fortdauern kann, ohne daß Mangel eintreten wird, und auch nach dem Feste wird dieses Geschäft bei den hohen Fleischpreisen ruhig weiter gehen. Die Nachfrage nach Gänserümpfen in allen großen Städten Deutschlands ist so gewaltig, daß der Aufkauf und die Masterei gar nicht schnell genug vor sich gehen kann.

— **Posen**, 27. October. (Zur Erzbischofswahl. — Erfroren. — Erstickt.) Der Papst hat, wie aus Posen gemeldet wird, das Domcapitel Gnesen-Posen aufgefordert, eine zweite Candidatenliste für den Erzbischofsstuhl aufzustellen, nachdem die Namen der ersten Liste nicht genehmigt sind. — Gestern ist in Wilda die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden worden. Da äußere Verletzungen an der Leiche nicht sichtbar sind, so wird angenommen, daß die Person erfroren ist. — In dem nahen Rittergute Oborzyk sind Montag Nachts zwei Dienstmädchen an Kohlendunst erstickt. Sie hatten in einem neu eingerichteten Zimmer, in welchem zum Zweck des schnelleren Austrocknens sogenannte Heizkörbe aufgestellt waren, genächtigt und fanden ihren Tod.

Locales.

Thorn, den 28. October 1890

— **Personalnachricht.** Der stellvertretende Gefangenen-Inspector Strauß, hierselbst, ist zum 1. November nach Marienburg versetzt, wo ein neues Justizgefängniß errichtet ist.

— **Der Vorschußverein** hielt gestern Abend eine Versammlung ab, zu der von den fast 900 Mitgliedern nur neun, d. h. ein Procent erschienen waren. Die Revision der Casse hat am 31. September durch Kaufmann Gerbis, die der Bücher und des Quartalsabschlusses am 14. d. durch die Herren Kittler, A. Jacob und S. S. Caro und am 16. d. durch den Aufsichtsrath stattgefunden. Hiernach betrugen die Activen: Cassaconto 12 544 Mk. 40 Pfg., Wechselconto 652 040,37 Mk., Mobilienconto 146,58 Mk., Giroconto 1000 Mk., Hypothekenconto 5000 Mk. und Effectenconto 46 560,25 Mk. Die Passiven betrugen: An Mitgliederguthaben 286 255,44 Mk., Depositenconto 183 734,40 Mk., Sparcassenconto 165 114,61 Mk., Reservefonds 51 264,33 Mk., Specialreservefonds 17 187,18 Mk., Depositenzinsen 1582,55 Mk, überhobenen Zinsen 3168 Mk und an Ueberschuß 27 058,09 Mk., so daß die Activen und Passiven mit 717 291 Mk. 60 Pf. balanciren. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Quartals 870, zwei weniger als am vorigen Quartalsschluß. Ausgeschlossen wurden drei Mitglieder. Der Rendant erinnerte alsdann die Mitglieder, ihren Verpflichtungen — der Zahlung von 3 Mk. pro Jahr — nachzukommen, widrigenfalls der Ausschluß aus dem Verein erfolgt.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag wird Lehrer Appel im Verein einen Vortrag halten über: „Unter deutscher Flagge quer durch Afrika.

— **Moltke-Adresse.** Der Magistrat zu Thorn, welcher sich bekanntlich auch der Adresse der deutschen Städte an den Grafen Moltke anschloß, hat außerdem noch ein besonderes Glückwunschschreiben abgefaßt, welche am 24. d. abgesandt worden ist. Den Wortlaut derselben konnten wir wegen Schluß der Redaction heute nicht mehr bringen, lassen denselben aber morgen folgen

— **Königlich Preußische Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Loose zur 183. Lotterie muß, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei, bei Verlust des Anrechts bis zum 7. November, Abends 6 Uhr, geschehen.

— **Geldzählung.** Die Verkehrsanstalten und die Oberpostcassen sind veranlaßt worden, am 31. October festzustellen, welche Beträge an Reichsgoldmünzen, an Einthalerstücken, an Reichssilbermünzen und an Reichscassenscheinen am bezeichneten Tage beim Schlusse der Dienststunden vorhanden sind. Das Ergebniß ist der vorgesetzten kaiserlichen Oberpostdirection unverzüglich anzuzeigen, die darüber an das Reichspostamt zu berichten hat.

— **Russische Auswanderer,** den von den Grenzbehörden der Uebertritt nach Deutschland versperrt wird, versuchen jetzt fast allnächtlich die Grenze zu überschreiten. Wiederholt ist es zu gewaltsamen Zusammenstößen gekommen, die Posten sind erheblich verstärkt.

— **Methylirter Branntwein.** Nach einem früheren Bundesrathsbeschlusse kann es Händlern allgemein gestattet werden, den früheren Vorschriften gemäß Branntwein mit fünf Procent Holzgeist zum Verkauf an Gewerbetreibende denaturiren zu lassen, während in Abweichung von den früheren Bestimmungen der Befugniß zum Verkauf von methylirtem Branntwein an Kleinhändler nicht mehr Erwähnung geschieht. Hiernach ist einerseits die Abgabe von methylirtem Branntwein an andere Händler nicht mehr als zulässig zu erachten, andererseits erscheint es, mit Rücksicht darauf, daß die Unterscheidung zwischen Händler und Kleinhändler überhaupt beseitigt worden ist, sämmtlichen Händlern nunmehr gestattet, methylirten Branntwein in Mengen bis zu zwei Litern hinab an bezugsberechtigte Gewerbetreibende abzugeben.

— **Unsere Soldaten.** Vier Soldaten der 8. Compagnie des Inf. Regiments v. . Marwitz wurden gestern, als am Todtschlag des Amtsdieners Nummler betheiligt, verhaftet. — Uebrigens ist auch gestern wieder ein Fall vorgekommen, der ein grelles Licht auf unsere Soldaten wirft. Ein Feldwebel oder Vicefeldwebel der Artillerie verfolgte im trunkenen Zustande eine Dame auf der Straße vom Bahnhofe und belästigte sie auf dem ganzen Wege mit beschämenden Redensarten. Ein Officier, der des Weges kam, mußte sich der Dame annehmen und sie einen Theil des Weges geleiten. Später aber, als der Officier abgebogen war, soll der Artillerist die Dame von Neuem attakirt haben, bis ein anderer Officier eine Patrouille rief und die Verhaftung des betrunkenen Feldwebels veranlaßte. Hoffentlich erfolgt in allen drei scandalösen Fällen der Soldatenexcesse eine strenge Bestrafung und Verwarnung der übrigen Mannschaften, damit Aehnlichem für die Zukunft so weit als möglich vorgebeugt wird.

— **Kahnbau.** Morgen Mittwoch geht der auf der Werft des Schiffbauers Gannot neuerbaute Kahn vom Stapel. Das Fahrzeug ist ca. 43 Meter lang und 4 Meter breit.

— **Zugelaufen** ist ein gelber Stubenhund in der Breitenstraße Nr. 90b.

— **Gefunden** wurde ein Pincenez in der Elisabethstraße, ein Portemonaie in der Bromberger-Vorstadt, ein Bund Schlüssel in der Strobandstraße, ein Schuh, Ecke der Elisabeth- und Gerechtenstraße, ein Portemonaie auf dem Altstädt. Markt und ein schwarzer Schirm, zurückgelassen in einem Geschäftslocal der Altstadt.

— **Polizeibericht.** Sechs Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Graf Moltke und der Droschkenkutscher.) Aus Anlaß der bevorstehenden Moltkefeier frischen berliner Zeitungen folgende hübsche Geschichte auf: „Als Moltke vor etwa fünf Jahren aus einer Sitzung des Reichstages kam und seinen Wagen vor dem Portal vergeblich suchte, nahm er zur Heimfahrt eine in der Nähe haltende Droschke. Als er im Generalstabsgebäude angelangt, dem Kutscher den Fahrpreis zahlen wollte, ließ letzterer jedoch dem Marschall keine Zeit dazu, sondern hieb auf sein Pferd kräftig ein und rief seinem hohen Fahrgast ganz kurz nach: „Es war mir eine große Ehre, Herr Feldmarschall.“ Dieser war nun nicht mehr im Stande, sein Fahrgeld zu bezahlen und hatte das Nachsehen. Weil er sich aber beim Besteigen der Droschke eine Fahrmarke hatte geben lassen, war es ihm möglich die Nummer der Droschke und den Namen des patriotischen Kutschers festzustellen. Als Dank für die geleistete Fahrt übersandte er dem Kutscher seine Photographie mit der eigenhändigen Unterschrift: „Seinem Droschkenführer Graf Moltke.“

* (Moltke) gehört nicht blos zu den größten Generälen aller Zeiten, sondern auch zu den ältesten; Wellington starb mit 83 Jahren, der französische Marschall Mac Mahon ist heute 81 Jahre alt, der älteste englische Feldmarschall Grant 86 Jahre. Blücher starb mit 77 Jahren, der alte Dessauer mit 71, Steinmetz mit 81, Manteuffel mit 76, Herwarth von Bittenfeld mit 88, Derfflinger mit 89 Jahren. Auch in anderer Beziehung unterscheidet Moltke sich von den meisten übrigen Heerführern. Er war bereits 70 Jahre alt, als er 1870 seinen größten Triumph feierte, Wellington dagegen erst 46, als er bei Waterloo siegte oder vielmehr Blücher siegen ließ, Napoleon 34 bei Marengo, Marlborough 44 bei Blenheim, Carl VII. von Schweden 18 bei Narwa, Todtleben 37 bei Sebastopol, Alexander der Große 23 bei Issus, Cäsar 50 bei Pharsalus, Hannibal 31 bei Cannä, Scipio 33 bei Zama 2c. Der älteste Feldmarschall mit 94 Jahren war bekanntlich der alte Wrangel.

* (Der neue Eiffelthurm.) Von 68 Plänen, welche für den in London zu errichtenden Eiffelthurm eingesandt waren, hat derjenige der Ingenieure Steinart, Laren und Dunn den ersten Preis erhalten. Der Thurm soll nach diesen Entwurfe eine Höhe von 365 Metern (der Eiffelthurm war 300 Meter hoch) bei achteckiger Grundform und einem äußeren Basisdurchmesser von 91 Metern erhalten. Flach gebogene Gitterträger bilden die quadratischen Stützen des bis zur ersten Hauptgallerie sich verjüngenden Unterbaues, dessen Höhe 170 Meter beträgt. Ueber jener Gallerie setzt sich der schmaler werdende Thurmbau bis zu 330 Metern Höhe fort, worauf eine Laterne von 35 Metern Höhe den Abschluß bildet. Zur Ersteigung des riesigen Aufbaues sind Aufzüge mit Dampfkraft vorgesehen. Um die Wirkung des Baues zu erhöhen, wird derselbe mit einer 25 Meter hohen Mauer in arabischem Stil eingeschlossen und an den Seiten von Obelisken flankirt werden.

* (Die Leiche des Zimmermeisters Schaaf) in Berlin, des Mörders seiner Familie, welcher über eine Woche von der Polizei vergeblich gesucht war, ist jetzt von den Beamten der Criminalpolizei aufgefunden. Auf Befehl des Grafen Pückler, des Chefs der Criminalpolizei, wurden noch einmal der Grunewald und die darin befindlichen Seen von Polizeibeamten abgesucht. Im Halensee trieb die Leiche eines Mannes, welche sofort von einigen Beamten in einem Boote ans Ufer geholt wurde. Die Untersuchung des Todten förderten ein Portemonnaie mit etwas Geld, eine silberne Uhr und eine Postkarte, an den Zimmermeister Schaaf adressirt, zu Tage. Das berliner Polizeipräsidium wurde sofort von dem Funde telegraphisch benachrichtigt und berief einige Personen, die in dem früher von Schaaf bewohnten Hause Wohnung haben, nach der Fundstätte und von diesen wurde die Identität des Selbstmörders mit dem Langgesuchten mit aller Sicherheit festgestellt. Die Leiche ist am Montag still bestattet worden. Die kleine Else Schaaf, das einzige noch lebende Opfer, der schrecklichen Catastrophe dürfte dem Leben dauernd erhalten bleiben. — Nach einer neueren Nachricht wird die Meldung von der Auffindung der Leiche Schaaf's widerrufen.

* (Allerlei.) Zur Verfolgung der englischen Fischer, welche in der Nordsee zwei deutsche Heringsboote ausraubten, ist von Wilhelmshaven ein deutsches Kriegsschiff in See gegangen. — In der Stadthauptcasse in Halle a. S. ist ein Einbruch verübt. 40 000 Mark sind gestohlen. — Bei Leipzig fand der Zusammenstoß eines Schnellzuges mit einer Rangirmaschine statt. Personen sind nicht verletzt. — In Berlin ist wieder ein Todesfall an Influenza vorgekommen. — Aus Nordamerika wird eine Anzahl schwerer Brände berichtet.

* (Malheur beim Moltke-Fackelzug) Beim großen Fackelzuge in Berlin ist es leider ohne Unfälle und Raufereien nicht abgegangen. Eine große Anzahl Theilnehmer hat sich die Kleidung ruinirt, indem die im Winde umher wirbelnden Funken große Löcher in Ueberzieher und Röcke brannten. Recht schlimm erging es den Zuschauermassen in Folge des collosalen Andranges und die Patrouillen der Sanitätscolonne hatten genug zu thun. Am meisten Arbeit gab es an der Ecke der Friedrichstraße und der Linden. Hier waren die Menschenmassen in zehn- bis fünfzehnfachen Reihen aufgestellt und schoben und drängten nach vorn. Viele Ohnmachtsanfälle von Damen und auch Herren kamen vor. Andere hatten Quetschungen der Finger erlitten, als sie zu Boden gefallen waren. Sie mußten verbunden und in ihre Wohnungen geschafft werden. Widerliche Scenen veranlaßten einzelne unter dem Publikum befindliche Raufbolde. Mehrere Male wurde kräftige Lynchjustiz geübt, auch die Polizei nahm viele Verhaftungen vor.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 27. October. Städtischer Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction) Seit Vorgestern waren nach und nach zum Verkauf gestellt: 2572 Rinder, 11 296 Schweine — darunter 477 Bakonier, eine Anzahl Dänen und inländische Schweine — 1201 Kälber und 6279 Hammel. Der Rinderverkauf verlief ziemlich rege zu etwa um 2 Mk. gehobenen Preisen, der Markt wird geräumt. I. 62—64, II. 58—60, III. 54—56, IV. 50—53 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Inländische Schweine erzielten bei ruhigem Handel und ziemlich regem Export bessere Preise als vorigen Montag und werden wohl ausverkauft. Der Bakonierhandel ging schleppend, die vorwöchigen Preise waren nicht ganz zu halten, doch wurde ziemlich geräumt. I. 60—61, ausgesuchte Posten darüber, II. 58—59, III. 52—57 Mk. pro 100 Pfund mit 20 Procent Tara; Bakonier 47—48 Mk pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel hatte ruhigen Verlauf zu unveränderten Preisen. I. 65—67, ausgesuchte Waare auch darüber; II. 60—64, III. 52—58 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Trotz des geringen Auftriebs gestaltete sich der Hammelmarkt nur flau. Die Preise blieben unverändert bis auf einige ausgesuchte Posten hochfeiner Lämmer, die etwas über Notiz bezahlt wurden. Der Ueberstand ist nicht bedeutend. I. 54—58, beste Lämmer bis 62, II. 46—53 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 28 October 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	6	75	Rothkohl	3 Köpfe	—	25
Roggen	"	7	—	Wirsichkohl	5 "	—	15
Gerste	"	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	25
Hafer	"	6	40	Zwiebeln	3 Pfd.	—	25
Erbsen	"	6	20	Eier	à Md.	—	80
Stroh	Bund	—	30	Gänse	à Stück	6	—
Heu	"	—	40	" magere	"	3	50
Kartoffeln	a Ctr.	1	90	Hühner	a Paar	1	50
Butter	à $\frac{1}{2}$ Kg.	1	—	junge	"	1	20
Rindfleisch	"	—	60	Tauben	"	—	70
Kalbfleisch	"	—	70	Aepfel	a Pfd.	—	30
Hammelfleisch	"	—	60	Senfgurken	a Mdl.	—	—
Schweinefleisch	"	—	70	Mohrrüben	5 Pfd.		20
Hechte	"	—	50	Pflaumen	a Pfd.	—	—
Zander	"	—	80	Rehfüßchen	3 Schüss	—	20
Karpfen	"	—	—	Steinpilzen	Mdl.	—	15
Schleie	"	—	40	Birnen	1 Pfd.	—	25
Barse	"	—	40	Bohnen grün.	1 Pfd.	—	—
Karauschen	"	—	35	Weißkohl	3 Köpfe	—	20
Bressen	"	—	40	Wachsbohnen	a Pfd.	—	—
Bleie	"	—	15	Wrucken	Mdl.	—	40
Weißfische	"	—	20	Rebhühner		1	90
Aale	"	1	20	Hasen	Stück	4	—
Barbinen	"	—	30			—	—
Krebse große	a Schock	3	—			—	—
kleine	"	1	—			—	—
Enten	a Paar	3	—			—	—
Puten	a Stück	3	—				—

Danzig, 27. October.

Weizen loco inländischer fest, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 118—192 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 149 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 187 Mk.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 160—162 Mk., transit 113 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 162 Mk., unterpolnischer 114 Mk. transit 112 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 60 Mk. Gd., per Octbr. 59 Mk. Gd., per Octbr.-Decbr. 55 Mk. Gd, per Novembr.-Mai $55\frac{1}{2}$ Mk, Gd. nicht contigentirt loco 41 Mk. Gd., per Oktbr. 40 Mk. Gd. per October-Decbr. 35 Mk. Gd., per Nov-Mai, $36\frac{1}{2}$ Mk Gd.

Königsberg, 27. October.

Weizen unverä. loco pro 1000 Kilog. hochbunter 128|29pfd. 190, 129|30pfd. 192, 131pfd. 192, 130|31pfd. 192, 129pfd. 188 Mk. bez., russischer 123|24pfd. und 124pfd. 148 Mk. bez., bunter 128/29pfd. besetzt 180 Mk. bez., rother 127|28pfd. 188, 129pfd. 187,50, 134pfd. 190 Mk. bez.. russischer 120/21pfd. 132, besetzt 120pfd. 13[illegible], 120|21pfd. 136, 121pfd. und 121—22pfd 133, 123pfd., 124pfd., 125pfd., 126pfd. und 127pfd. 144 127|28pfd. und 128pfd. 145 Mk. bez.

Roggen unverändert loco pro 1000 Kilog inländischer 128pfd. 159, 120pfd. 121pfd. und 122pfd. 159,50, 123/24pfd., 124pfd. und 125pfd. 160 Mk. bez., russischer 118/19pfd. 112,50 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l a 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 63 Mk. bez., nicht contingentirt 43 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 28 October

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		28. 10. 90.	27. 10. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	248,50	248,40
	Wechsel auf Warschau kurz	247,80	247,95
	Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ proc.	98,80	98,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	71,70	71,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	67,80	—
	Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ proc	96,20	96,10
	Disconto Commandit Antheile	219,20	219,20
	Oesterreichische Banknoten	177,50	177,52
Weizen:	October	198,50	198,75
	April Mai	190,50	190,—
	loco in New-York	108,50	109 25
Roggen:	loco	175,—	175,—
	October	179,50	178,70
	October-November	172,20	171,70
	April-Mai	162,70	161,70
Rüböl:	October	69,50	67,90
	April-Mai	58,70	58,80
Spiritus:	50er loco	62,10	63,10
	70er loco	45,—	44,—
	70er October	45,70	44,80
	70er April-Mai	39,50	39,40

Reichsbank-Discont $5\frac{1}{2}$ pCt — Lombard-Zinsfuß 6 resp. $6\frac{1}{2}$ pCt

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 2,19 Centimeter.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** **Ueberall vorräthig.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs für das Land- und Amtsgericht, sowie für das Justiz-Gefängniß hierselbst für die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1891 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Es werden Unternehmer eingeladen, ihre Gebote

am 13. November d. Js.,

Mittags 12 Uhr

in der Gerichtsschreiberei I, in welcher auch die Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben.

Thorn, den 24. October 1890.

Königliches Landgericht.

Bekanntmachung.

Bei unserer vereinigten höheren und Bürger-Mädchenschule ist vom 1. Januar 1891 ab die Stelle einer Turn- und Handarbeitslehrerin zu besetzen. Es werden zur Zeit 14 Turn- und 12 Handarbeitsstunden ertheilt.

Das Gehalt der Stelle beträgt zur Zeit 750 Mark und steigt in zehn dreijährigen Perioden um je 60 Mark auf 1350 Mark. Eine Erhöhung des Mindest-Einkommens um etwa 100 Mark ist in Berathung.

Wir ersuchen befähigte Bewerberinnen, sich unter Beifügung eines Lebenslaufes und ihrer Befähigungszeugnisse bei uns bis

zum 1. December 1890

zu melden.

Thorn, den 24. October 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem am Südende der Gerberstraße belegenen Grundstück Neustadt 322 (Theil des alten Zwingers neben der Lohgerber- und der Schloßmühle) soll der höhergelegene Zwinger in einer Größe von ca. 600 Quadratmeter als **Lagerraum** meistbietend vermiethet werden. Bietungstermin wird auf

Donnerstag, 30. October cr.,

Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Tr.) anberaumt. Die Miethsbedingungen sind in dem genannten Bureau einzusehen.

Thorn, den 21. October 1890

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, 31. October cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hier:

eine größere Parthie feiner Weine, wie Port-, Ungar-, Northwein pp., sowie ein Bettgestell mit Matratze, Sophas, ein Sophatisch, ein Querspiegel, einen kupfernen Kessel, verschiedenes Porzellan- und Küchengeschirr und eine größere Parthie Cigarren

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Weseler Geld-Lotterie, Hauptgewinn 40 000 Mk. Ziehung schon am 6. November cr., ganze Loose à 3,50 Mk., halbe à 2 Mk. **Preuß. Klassen-Lotterie,** Zieh. am 11. November cr. ⅛ à Mk. 12, 1/16 à Mk. 7, 1/32 à Mk. 3,50. **Rothe Kreuz-Lotterie,** ganze Loose à Mk. 3,50, halbe à Mk. 2. **Weimar-Ausstellungs-Lotterie,** Hauptgewinn Mk. 50 000, ganze Loose à Mk. 1,10 empfiehlt und versendet **Oskar Drawert,** Thorn, Altstädt. Markt 162. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Thorn bei Apotheker Mentz.

Frisch. Sauerkohl

selbst eingemacht, empfiehlt

A. Zippan, Heiligegeiststraße 172/73.



Soeben erschien:

Heft 2 des neuen V. Jahrgangs 1890/91 Oktober-Heft 1890

Beginn des Jahrgangs mit September-Heft

Velhagen & Klasings

Neue Monatshefte

Monatlich ein Heft für M. 1,25

in stets wechselndem kunstvollem Farben-Umschlag.

Vornehmste illustrierte Monatsschrift für die Familienlektüre und den Salon.

Die eigenartige, glänzende Ausstattung der „Neuen Monatshefte" mit einem reichen, sorgfältig ausgewählten Lesestoff, Romanen, Erzählungen, Gedichten, illustrierten Monographien, Kunst-, Musik- und Theater-Berichten, historischen Essays ꝛc. der ersten zeitgenössischen Autoren, sowie die vornehme Illustrierung mit Kunstbeilagen und feinen Genre-Bildern, haben dieser Zeitschrift schnell eine große Verbreitung in allen litteratur- und kunstliebenden Kreisen verschafft.

Der eben beginnende neue Jahrgang bietet die beste Gelegenheit zum Eintritt in das Abonnement.

Gratis als Extra-Beigabe:

Eine selbständige Roman-Bibliothek zeitgenössischer Schriftsteller.

Günstigste Zeit zum Beginn des Abonnements.

Strickwolle

empfiehlt in größter Auswahl, ganz besonders eine **vorzügliche Naturwolle** per Zollpfund **2,25 Mk.**

Prima Rockwolle

à Pfd. 4,00 Mk.

Zephirwolle in größter Auswahl **billigst.**

Albert Früngel,

Kurz-, Weiß- u. Wollwaarenhandlung, **Neustädt. Markt 213.**

Jede Dame

benütze zur Pflege des Teints nur die berühmte Hoflieferant-

„**Puttendörfer**'sche

Schwefelseife, v. Dr. Alberti als einzig echte gegen rauhe Haut, **Pickeln, Sommersprossen** ꝛc. empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei

Hugo Claass, Drogenhandlung.

Mehrere gebrauchte

Singer-Nähmaschinen

und eine

Hand-Nähmaschine

sind billig zu verkaufen. Auch bringe ich meine Nähmaschinenreparaturwerkstatt in empfehlende Erinnerung.

A. Seefeldt,

Gerechtestraße Nr. 118.

Noch einige **Clavierstunden** ist zu ertheilen bereit.

Louise Durchholz, Clavierlehr. Baderstraße 59/60, III. Etg.

Elegante und dauerhafte

Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die **Schuhfabrik** von

A. Wunsch, Elisabethstr. 263, neben der Neust. Apotheke.

Tuchversandtgeschäft

Gustav Abicht, Bromberg

empfiehlt sein **großes Lager aller modernen**

Herren- und Knabenstoffe, Damentuche und Friese

in stets neuen Farben und vorzügl. Qualitäten.

Jeder Versuch lohnt.

Bücher, Meyer's und Brockhaus' Conversations-Lexikon (größere Werke), ganze Bibliotheken werden **angekauft.** Da ich auf der Durchreise nach dort komme, so bitte **umgehend** Verzeichnisse u. Zuschriften möglichst m. Preisforderung nach **Berlin C** zu senden. **F. E. Lederer,** Antiquariat, **Berlin,** Kurstr. 37. (Firma seit 1851.)

1—2 Sattlergehilfen sucht

A. Klingauf, Sattlermeister.

Halte meine Sprechstunden:

Vormittags von 9—12,

Nachmittags „ 3—6,

für Unbemittelte Behandlung unentgeltlich 8—9 Vormittags.

von Janowski,

pr. Zahnarzt,

Alter Markt 289 neb. d. Post.

Schmerzlose Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

1000 Ctr.

trockene Häksel von Streustroh u. trockene Spreu kauft zur Herstellung einer Isolirschicht.

S. Czechak, Culmerstr

Pferdehaare

kauft und zahlt die **höchsten** Preise.

P. Blasejewski, Bürstenfabrikant, Elisabethstraße Nr. 8.

Kachelöfen

alle Sorten, weiße und farbige, hält stets auf Lager u. empfiehlt billigst

L. Müller, Neust. Markt 140.

Tüchtige Rockschneider

verlangt **Carl Mallon.**

Fuhrleute

zum **Rundholz anfahren** verlangt

Heinrich Tilk,

Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Lehrlinge

können sofort eintreten b. Schmiedemstr.

E. Block.

Ein junges Mädchen,

mit der **Weiß- u. Wollwaaren-Branche** vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Amalie Grünberg.

Für ein **Mädchen** von 12 Jahren, Waise, wird vom 1. November cr. eine

Pension

gesucht. Erwünscht wäre kinderlose Beamten- oder Lehrerfamilie. Gefl. Offerten in der Exped. d. Ztg. abzugeb.

Ein Wohnhaus nebst Stall, Scheune u. Land ist preisw. zu verkauf. **Kl. Mocker Nr 375. Hartwig.**

Umzugshalb. e. Wohn. b. Hern. Cantor Moritz Kl. Mocker **sof.** z. verm.

Grundstück

Brückenstr. 25/26 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **S. Rawitzki.**

Schützenhaus.

Mittwoch, 29. October cr.

Großes

Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Schallinatus, Stabshoboist.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, d. 30. October cr.,

Abends 8 Uhr

Vortrag

über

„Unter deutscher Flagge quer durch Afrika von West nach Ost."

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, 1. November cr.,

Abends 8 Uhr

CONCERT

für die passiven Mitglieder

im **Schützenhause.**

Der Vorstand.

Ganz neu!!

Gebe **leihweise** aus;

Haidheim, „Gundel"; Glaser, „weibliche Dämonen"; Wörishöffer, „Sensitive"; „Der letzte Arnsteiner"; Dürow, „Auf Befehl seiner Hoheit".

Fortlaufende Aufnahme von Neuheiten.

E. F. Schwartz.

!!Heute!!

Letzter Tag

des Berliner Ausverkaufs

Normal-Gesundheitshemden, Hosen, Handschuhe, spottbillig, nur noch heute im Laden Culmerstr. 320, 2. Haus v. Thor.

Alter Markt Nr. 300

ist von **sogleich** die 1. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Trepp. bei **R. Tarrey.**

---

2 Wohnungen 1. u. 2. Etage, je 3 Zimmer, Cabinet, Küche u. sämmtl. Zubehör zu vermiethen. Mauerstr. 395 **W. Hoehle.**

---

1 Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zub. v. sof. z. v. Gerstenstr. 98. bei Fr. **Pohl.**

---

2 elegante Zimmer mit Entree unmöblirt zum von **sogleich** zu verm. Brückenstraße Nr. 25/26. Rawitzki

---

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Küche u. Zubeh. Neust. Markt 257 u. eine **kleine Wohn.,** Heiligegeistr. 200 von **sofort** zu verm. Näh. b. Hrn. **Rose,** Heiligegeistr. 200.

Freundl. geräumige Familienwohn. zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näh. bei **A. Endemann,** Elisabethstr. 269.

Ein elegantes u. ein einfaches Zim. zu verm. Schloßstr. 293, 2 Tr.

---

1 anst. möbl. schön. zweifenstr. Vorderz. preisw. z. verm. Schillerstr. 429. II.

Möblirte Wohnungen **Bache 49.**

---

4 Zimmer nebst Zubehör, Gerberstraße 291/92, 2. Etage vermiethet. **F. Stephan.**

Eine große Wohnung

in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker u. Zubehör von **sogleich** zu vermieth. **F. Stephan.**

Eine herrsch. Wohnung

Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermieth.

Soppart.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei **A. Wiese.**

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 113. ist die

Wohnung im Erdgeschoß

vom 1. April 1891 ab zu vermiethen. **Soppart.**

Fein möblirte Wohnung

zum 1. Novbr. Schuhmacherstr. 421 II.

---

1 möblirte Wohnung zu vermiethen Fischerei-Vorstadt 129.

Parterre-Local, zum Restaurant oder zu jedem anderen Geschäfte geeignet, Remise und Pferdestall vermiethet **Gliksman,** Brückenstraße.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.